

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Beurtheilungen neuer Schriften.

### Almanach-Litteratur.

(Fortsetzung.)

Wir müssen nun mit der Zeit des Erscheinens fortgehend, von unserm eignen Almanach sprechen. Nämlich von

- 5) Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1818. Der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet von Theodor Hell. Mit 9 Kupfern und 2 Mustertafeln. Leipzig bei Hinrichs. 324 Seiten.

Man wird es uns nicht als Anmaßung anrechnen, daß wir es thun, sind wir doch nur Herausgeber des Taschenbuchs, und wie wir es thun, wird uns hoffentlich von aller Partheilichkeit freisprechen.

Daß an äußerer Eleganz der vorliegende Jahrgang dieses Taschenbuchs vor den frühern ausgezeichnet gewonnen habe, lehrt der Augenchein, und ist eine gewiß dankbar aufgenommene Liberalität der Buchhandlung. Die geschichtlichen Kupfer sind alle von guten Meistern, Schnorr (Vater und Sohn), Ramberg und Näke gezeichnet, und von eben so guten, Böhme, Reinhold, Riß, Jurn, Rosmäler und Frosch gestochen, die zwei landschaftlichen von Riedel. Besonders zeichnet sich das Titelfupfer, die webende Penelope darstellend, wozu der Hofrath Böttiger eine geistreiche Erklärung gegeben hat, durch Klarheit und Wärme aus, aber auch die andern stellen anziehende Momente, bald komischen, bald ernsthaften Inhalts dar. Fr. Launs Schildjungfrau, die erste Erzählung des Taschenbuchs, führt uns in das eherne Norwegen, und wird alle Leser, welche gern in diesen durch Fouqués Meisterhand lieb gewordenen Gebilden sich ergehen, befreundet ansprechen. Von Luise Brachmann folgt sodann der Johannis-Abend, eine anmuthige Idylle, aus mehreren kleinen Erzählungen musivisch aber zart zusammengewoben. Volhard von Caravagio, der Schüler Raphaels, wird darauf in seinem wunderbar verschlungenen Künstler- und Liebes-Leben von uns selbst geschildert, nach Anleitung alter Berichte über ihn, jedoch nicht ohne Zermischung eigener Phantasie, wie sie aus dem Gemüth des Künstlers selbst und der Weise jener Zeit hervorgehen mußte. Das Wiedersehen an der Luiseklippe in Wörlitz, eine Erzählung in Briefen von Fr. Gleich, führt aus dem Mittelalter wieder in die neueste Zeit und bekannte Umgebungen, welche doppelt interessant werden, durch den Familienkreis, welchen jene Blätter mit geübter Feder schildern. Dagegen streifen die Schwüre der Treue von Ludwig von Geremar in das Reich der Geister und verbinden die Schauer früherer grauer Zeiten, auf eine sehr geniale und tieferschütternde Art mit Begebenheiten gegenwärtiger Tage. Ein Anhang von Gedichten, welcher nun folgt, und namentlich: Puppenspiel-

lers Klage von Th. Hell, das trefflich erzählende Gedicht Ulrich von Prázel, die sinnige tägliche Haustafel, und das sanft rührende Arme Mädchen von Fr. Kubn, Arachne von Philippi, ein Wort vom Wetter von Trauschold und einer Ode an die Häuslichkeit enthält, schließen, nebst der Erklärung der landschaftlichen, aus den Umgebungen von London genommenen Kupfern, das Ganze, von dem wir hoffen, daß es viele Leser und Leserinnen finden, und von diesen unser hier gefälltes Urtheil freundlich anerkannt werden möge.

Th. Hell.

## Correspondenz-Nachrichten.

Dessau, im August 1817.

Es war am 9ten August d. J. Abends um halb sieben Uhr, als der regierende Herzog von Anhalt Dessau, Leopold Friedrich Franz, gerade am Vorabend seines 73sten Geburtsfestes, an einer gänzlichen Entkräftung starb. Der denkwürdige Greis wurde am 10ten August 1740 geboren, und trat unter Vormundschaft im Jahre 1751 die Regierung an; er steht mithin in der Reihe der seltenen Fürsten, die ein funfzigjähriges Regierungs-Jubiläum feierten.

Merkwürdiger aber machten diesen ehrwürdigen Regenten seine Verdienste um Beschützung der Wissenschaften und Künste, um Unterthanenglück und Beförderung des Nützlichen und Guten. Im Sturm unfreundlicher Kriegstage stand er tröstend im Kreise seiner klagenden Kinder, und selbst dem rohen Feinde stößte dadurch der muthige Greis Ehrfurcht ein. Groß ist die Zahl seiner Werke und Wohlthaten! Welcher Deutsche sollte nicht wissen, daß seine wohlthätige Hand aus einem öden Felde ein Wörlitz schuf, das durch seine Gruppen, Tempel und Fluren — durch seine paradiesischen Reize, des edlen Betrauertem weit entfernte Verehrer an sich lockt? —

Sanft sey seine Ruhe in der Gruft zahlreicher Ahnen. Der Dankbarkeit und Hochachtung rege Hand wird seine Urne mit Immergrün umkränzen, und die späte Nachwelt wird die Handlungen eines Fürsten segnen, der mit gediegener Klugheit und ächtem Rittersinn das Wohl seiner Unterthanen gründete; der mit geläutertem Geschmaack seine Residenz und deren Umgebungen verschönerte, und dadurch für die Ergözung der wohlhabenden Volksklasse sorgte, die ärmere aber fortdauernd dem Darben entzog.

Diese Worte, ohne Schmeichelei, welche die seltenen Verdienste des edlen Verewigten entweihen würde, sind der Zuruf eines Anhaltiners an entfernte Deutsche, welche denselben gern lange noch in der Reihe ihrer lebenden Fürsten behalten hätten.

E. E. . . . dt.

## Ankündigung.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Dresden bei Arnold) zu bekommen:

Neuestes Magazin von Fest-, Gelegenheits- und andern Predigten und kleineren Amtreden, herausgegeben von Hanstein, Eylert und Dräsecke. 1ster und 2ter Theil. 1816 u. 1817. 3 Thlr. Cour. Wir dürfen nur auf die Namen dreier, um die Kanzel-

bereitsamkeit so hoch verdienten Männer aufmerksam machen, und das Publikum weiß, was es sich von dieser Sammlung, von der von Zeit zu Zeit, vielleicht alle Jahre ein Band erscheinen, und die nur ausgewählte, mit besonderer Liebe ausgearbeitete Vorträge enthalten wird, zu versprechen hat.

W. Heinrichsofens Buchhandlung in Magdeburg.

(Hierzu eine Beilage.)